

Jahresbericht 2018



Psychologisches
Beratungszentrum



Sehr geehrte Leserin und sehr geehrter Leser,

Rückblick auf das Jahr 2018: Woran erinnern Sie sich? An den besonders langen, heißen und trockenen Sommer? An die Fußballweltmeisterschaft, bei der Deutschland so früh ausschied und am Ende Frankreich Weltmeister wurde? Oder an den ganz normalen Alltag mit seinen vielen erfreulichen Dingen und den zu lösenden Problemen?

Mit wem kann ich denn bloß mal reden?

Wir erinnern uns an die vielen Menschen, die mit ihren Anliegen in das Psychologische Beratungszentrum kamen. Kinder, Jugendliche, Familien, Paare, getrennte Paare, einzelne Menschen in Krisen oder psychischen Belastungssituationen, Schwangere und Frauen und Paare im Schwangerschaftskonflikt. Jeder Mensch kann kommen, unabhängig von irgendwas, die Beratungen sind kostenfrei und verschwiegen. Themen können sein, wie Fragen in der Erziehung des Kindes, Fragen in Schule und Ausbildung, Spannungen oder Konflikte in der Partnerschaft oder Familie, Ängste, Sorgen und Belastungen, Trauer, bei Trennung und Scheidung, und was brauchen die Kinder in dieser Lage?, ich bin schwanger? - was steht mir jetzt zu und was muss ich beachten?, und vieles mehr.

Anders handeln:

Das Jahresmotto des Kirchenkreises für 2019 lautet „Anders handeln“ und beschreibt genau, was die Menschen bei uns auch wollen.

Die Menschen suchen danach, sich selbst und ihre Familienmitglieder besser zu verstehen und neue Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, damit sich das Leben und das Miteinander wieder leichter und freier anfühlen kann. Dies kann gelingen mit der Möglichkeit, mit einer neutralen und fachkundigen Person ganz in Ruhe, verschwiegen und in freundlicher Atmosphäre die eigenen Fragen oder Konflikte zu beleuchten, den Blick zu weiten und neue Perspektiven zu entwickeln.

Wir sind dankbar sowohl für die Möglichkeit, dies anbieten zu können als auch für das Vertrauen, das die Ratsuchenden uns entgegenbringen.

So viele Menschen kamen zu uns:

Im Jahr 2018 waren **es insgesamt 738 Fälle** mit insgesamt **1320 erreichten** Personen im Bereich der Erziehungsberatung, dazu kommen 178 Beratungen für insgesamt 236 Personen in den Offenen Sprechstunden und 161 Lebens- und Paarberatungen für Menschen ohne Kinder unter 21 mit 175 Personen sowie 387 Schwangerenberatungen und 33 Schwangerschaftskonfliktberatungen nach §218 und 40 Sozialberatungen, davon 15 für Personen im Bereich des SGB VIII.

Das sind zusammen **2099 Menschen**.

Die Beratungen finden statt im Einzelkontakt oder mit Paaren oder ganzen Familien.

Zusätzlich bieten wir Gruppen an – für Kinder wie für Erwachsene. Die Einzelheiten finden Sie im Zahlenteil.

Die Standorte sind Husum in der Theodor Storm Str. 7, Tönning im Haus der Diakonie in der Johann Adolf Str. 7/9 und in Bredstedt in der Osterstr. 65.

Offene Sprechstunden finden wöchentlich in Husum (mittwochs) und Tönning (dienstags) statt.



2018 konnten wir über das vom Deutschen Hilfswerk finanzierte Projekt „Das Leben neu aufbauen“ weiter im Umfang einer halben Stelle Beratungen für Menschen nach Flucht und Trauma anbieten. Die Beratungen finden wenn nötig mit Dolmetscher*innen statt. Hierbei halfen Spendenmittel aus der Aktion des NDR 2017 „Hand in Hand für Norddeutschland“, wofür wir uns auch sehr bedanken! Die Perspektive für die Zeit nach Ende des Projektes Anfang Mai ist leider noch unklar.

Das von der Aktion Mensch geförderte Patenelternprojekt für die Kinder psychisch kranker Eltern befindet sich nun im dritten und letzten Projektjahr. Wir freuen uns, dass der Jugendhilfeausschuss des Kreises Nordfriesland grundsätzliche Unterstützung für die Fortsetzung beschlossen hat.

Aktuell laufen 11 Patenschaften. Im April dieses Jahres wird eine weitere Gruppe von interessierten Ehrenamtlichen fortgebildet werden und bereit sein für die Übernahme weiterer Patenschaften.



Das Team besteht aus Diplompädagogen*innen, Diplomsozialarbeiter*innen und Diplompsychologinnen, alle mit therapeutischen Zusatzausbildungen.

Über alle Arbeitsbereiche zu schreiben würde ein kleines Buch füllen. Dieses Jahr wollen wir Sie ein wenig über die zaubertherapeutische Gruppe für Kinder informieren, die von Frau Loose und Frau Hoffmann geleitet und aktuell zum dritten Mal durchgeführt wird.

Abrakadabra, ich schicke dir Zauberkraft



Das Therapeutische Zaubern ist eine kreative und konsequent ressourcenorientierte Methode, die „schonend“ und unterstützend arbeitet. Durch das Zaubern sind die Kinder motiviert, Herausforderungen zu bewältigen, Geduld und Konzentration aufzubringen und auf diese Weise quasi nebenbei und mit viel Freude zu lernen. Sie lernen so „spielend und zaubernd“, sich für das Erreichen ihrer Ziele (hier: das Erlernen der Zauberkunststücke und deren Aufführung) einzusetzen, dabei Fehler und Frustrationen auszuhalten, Erfolge zu feiern und sich als selbstwirksam zu erleben. Das stärkt sie in ihrem Selbstvertrauen und ihrem Selbstwertgefühl. Insbesondere der Spaß am Tun, der Einsatz des eigenen Körpers und das Sich-Zeigen und Sprechen vor anderen Menschen lässt sie wachsen und positive Gefühle erleben. Hinzu kommt das soziale Lernen in der Gruppe: das Ausbalancieren zwischen Regeln und Freiraum, eigene Verantwortung übernehmen, sich gegenseitig helfen, aufeinander achten, zusammen arbeiten usw. Erfahrungen, die die Kinder in ihren Alltag mitnehmen und übertragen können.

Besonders wertvolle Erfahrungen können Kinder machen, die z.B.

- sehr zurückhaltend und ängstlich sind
- sonst eher negative Aufmerksamkeit bekommen und oft Kritik hören
- die sich selbst oft als scheiternd erleben und schnell aufgeben
- denen es schwer fällt, sich zu konzentrieren und durchzuhalten
- oder sich an Strukturen und Handlungsabläufe anzupassen.



In 8 bis 10 Sitzungen erleben die Kinder ein neues, noch geheimes Zauberkunststück, (dessen Auflösung in der darauffolgenden Sitzung geschieht), und als Zauberlehrlinge erlernen und üben sie bereits bekannte Zauberkunststücke; mitunter wird dabei auch gebastelt und gemalt. Im Laufe der Gruppe geht es darum, dass die Kinder sich zunehmend sicherer fühlen bei der Durchführung der Zauberkunststücke, sich gegenseitig unterstützen und zusammen arbeiten und sich schließlich mit der Präsentation vor Publikum wagen. Die Kinder können ihre Ideen sowohl bei der Gestaltung ihrer Zauberkunststücke als auch bei der Planung der Aufführung einbringen. Die Zauberaufführung findet in der letzten Sitzung in Absprache mit den Kindern vor kleinem Publikum statt; (jedes Kind darf dazu 2-3 Menschen einladen). Bei der Aufführung zeigen die Zauberschülerinnen unter anderem, wie Finger durch die Luft fliegen, ein Lösungsknoten entwirrt wird oder ein Ring ein Gummiband hochwandert. Wichtiges Utensil dabei sind immer die selbst gebastelten Zauberboxen.

Wir danken an dieser Stelle

- dem Kreis Nordfriesland, in dessen Auftrag wir die Erziehungsberatung anbieten. In der sozialräumlichen Kooperation in der Kinder- und Jugendhilfe und auch der Eingliederungshilfe u 18 mit den Regionalteams, den Mitarbeitenden auf allen Ebenen und in den verschiedenen Netzwerken werden neben der Arbeit an gemeinsamen „Fällen“ miteinander Trends und Bedarfe identifiziert und die Angebote weiterentwickelt –konstruktiv, vertrauensvoll und verlässlich. Vielen Dank!
- Ebenso bedanken wir uns beim Kirchenkreis Nordfriesland, dessen „Tochter“ das Diakonische Werk ist, - in diesem Jahr wurde eine Kirchenkreiskollekte dem Bereich der Lebensberatung gewidmet: dafür zusätzlich herzlichen Dank!
- und dem Land Schleswig Holstein, das die Schwangerenberatung und die Schwangerschaftskonfliktberatung finanziert
- und so manchem Einzelspender oder -spenderin, der oder die unsere Arbeit unterstützt.

Danke!

Husum, im April 2019

Susanne Baum

**Psychologisches Beratungszentrum des Diakonischen Werkes
Husum
Statistik des Jahres 2018
über die Leistungen im Bereich SGB VIII**

I. Fallbezogene Leistungen Erziehungs- und Jugendberatung (nach § 28 SGB VIII)

Fallzahlen

Fallzahlen gesamt	738	davon laufend:	197
Fallzahlen männlich	344	davon laufend:	95
Fallzahlen weiblich	394	davon laufend:	102

727 Familien wurden beraten – in manchen Familien ergaben sich mehrere Beratungsprozesse für die verschiedenen Geschwister oder einzelne elterliche Personen, daher ist die Fallzahl höher als die Zahl der Familien.

Fallzahlen nach Sozialräumen

Sozialraum	absolut	in %
Süd	200	27,10
Husum	324	43,90
Mitte	194	26,29
außerhalb der Sozialräume	20	2,71
Anzahl der berücksichtigten Fälle	738	100

Fallzahlen nach Fallzustand

	absolut	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Übernahmen aus Vorjahr	176	23,8				
Neuaufnahmen	562	76,2				
Abgeschlossen	541	73,3				
Fälle insgesamt	738	100	344	46,6	394	53,4

Nicht erschienen

Hinzu kommen 82 Fälle, in denen nach Anmeldung ein erster Termin vorgehalten wurde, die Klienten aber nie erschienen sind.

	absolut
Fälle insgesamt	82
Davon fern geblieben ohne Absage / ohne Grund	66
Mit Absage ferngeblieben:	16
weil Wartezeit zu lang	4
weil Problem erledigt	5
wegen Krankheit	4
wegen Termin in anderer Beratungsstelle	3
Dafür vorgehaltene Zeit (Std.)	76,5

Erreichte Personen

	absolut
Fälle insgesamt	738
Beratene Bezugspersonen insgesamt	582
Insgesamt erreicht	1.320
Mitberatene familiäre Bezugspersonen (durchschnittlich) pro Fall	0,79

Beratung wurde in Offener Sprechstunde erbracht:

	absolut
Fälle insgesamt	178
Beratene Personen insgesamt	236

48 Offene Sprechstunden fanden in Husum und 40 in Tönning statt, in denen 178 Beratungen in Einzel- oder Mehrpersonen-Settings für insgesamt 236 Personen stattgefunden haben.

In 92 Fällen entstand aus der Beratung in der Offenen Sprechstunde eine Anmeldung in der Erziehungsberatung.

Art der Hilfe

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Erziehungsberatung vorrangig mit Familie (§ 28 SGB VIII)	105	14,23	49	14,24	56	14,21
Erziehungsberatung vorrangig mit Eltern (§ 28 SGB VIII)	413	55,96	221	64,24	192	48,73
Erziehungsberatung vorrangig mit jungem Menschen (§ 28 SGB VIII)	220	29,81	74	21,54	146	37,06

Beratung fand in Verbindung mit folgender Hilfe statt

	gesamt	in %
Beratung zur Partnerschaft, Trennung und Scheidung, elterliche Sorge	59	7,99
Ausübung der Personensorge, Umgangsrecht, Anbahnung des Umgangs	84	11,38

Alter zum Zeitpunkt der Anmeldung

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
0 - 3 Jahre	38	5,15	20	5,81	18	4,57
3 - 6 Jahre	76	10,3	38	11,05	38	9,64
6 - 9 Jahre	102	13,82	55	15,99	47	11,93
9 - 12 Jahre	96	13,01	54	15,7	42	10,66
12 - 15 Jahre	141	19,11	63	18,31	78	19,8
15 - 18 Jahre	115	15,58	43	12,5	72	18,27
18 - 21 Jahre	112	15,18	47	13,66	65	16,5
21 - 24 Jahre	43	5,83	19	5,52	24	6,09
24 - 27 Jahre	13	1,76	4	1,16	9	2,28
älter als 27 Jahre	2	0,27	1	0,29	1	0,25

Hauptgrund der Hilfestellung

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	45	6,1	19	5,52	26	6,6
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	124	16,8	56	16,28	68	17,26
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	27	3,66	12	3,49	15	3,81
3a) Partnerkonflikte der Eltern	52	7,05	24	6,98	28	7,11
3b) Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	24	3,25	8	2,33	16	4,06
3d) Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	5	0,68	3	0,87	2	0,51
3c) Konflikte mit Geschwistern	81	10,98	40	11,63	41	10,41
3e) Umgangs- / Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	55	7,45	34	9,88	21	5,33
3f) Migrationsbedingte Konflikte	13	1,76	10	2,91	3	0,76
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	38	5,15	20	5,81	18	4,57
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	36	4,88	11	3,2	25	6,35
5a) Entwicklungsauffälligkeiten	8	1,08	7	2,03	1	0,25
5b) emotionale Probleme des jungen Menschen	130	17,62	47	13,66	83	21,07
5c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	36	4,88	12	3,49	24	6,09
schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	16	2,17	10	2,91	6	1,52
6a) Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	5	0,68	3	0,87	2	0,51
6b) Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	21	2,85	15	4,36	6	1,52
6c) Hochbegabung	1	0,14	1	0,29		0
6d) Minderbegabung		0		0		0
6e) Schulverweigerung/Schwänzen	7	0,95	3	0,87	4	1,02
Unversorgtheit des jungen Menschen	1	0,14		0	1	0,25
unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen		0		0		0
Gefährdung des Kindeswohls	1	0,14		0	1	0,25
9a) Traumatisierung des jungen Menschen	12	1,63	9	2,62	3	0,76
9b) Vernachlässigung / Verwahrlosung des jungen Menschen		0		0		0

Aufenthaltort vor der Hilfe

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
im Haushalt der Eltern / eines Elternteils / des Sorgeberechtigten	639	86,59	296	86,05	343	87,06
in einer Verwandtenfamilie	9	1,22	3	0,87	6	1,52
in einer nicht verwandten Familie (z.B. Pflegestelle gemäß § 44 SGB VIII)	8	1,08	3	0,87	5	1,27
in der eigenen Wohnung	51	6,91	21	6,1	30	7,61
in einer Pflegefamilie gemäß §§ 33, 35a, 41 SGB VIII	4	0,54	3	0,87	1	0,25
in einem Heim oder einer betreuten Wohnform gemäß §§ 34, 35a, 41 SGB VIII	18	2,44	12	3,49	6	1,52
in der Psychiatrie	1	0,14		0	1	0,25
in einer sozialpädagogisch betreuten Einrichtung (z.B: Internat, Mutter/Vater-Kind-Einrichtung)	4	0,54	4	1,16		0
sonstiger Aufenthalt (z.B. JVA)	3	0,41	1	0,29	2	0,51
ohne festen Aufenthalt	1	0,14	1	0,29		0
an unbekanntem Ort		0		0		0

Situation der Herkunftsfamilie bei Hilfebeginn

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Eltern leben zusammen	267	36,18	119	34,59	148	37,56
Elternteil lebt allein ohne (Ehe)Partner (mit/ohne weitere/n Kinder/n)	267	36,18	130	37,79	137	34,77
Elternteil lebt mit neuer/m Partner/in (mit/ohne weitere/n Kinder/n, z.B. Stiefelternkonstellationen)	152	20,6	65	18,9	87	22,08
Eltern sind verstorben	2	0,27	2	0,58		0
unbekannt	50	6,78	28	8,14	22	5,58

Mindestens ein Elternteil kommt aus dem Ausland

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
nein	641	86,86	301	87,5	340	86,29
ja	97	13,14	43	12,5	54	13,71

Im Haushalt gesprochene Sprache

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Deutsch	677	91,73	311	90,41	366	92,89
nicht Deutsch	61	8,27	33	9,59	28	7,11

Wirtschaftliche Situation

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben	23	3,12	10	2,91	13	3,3
Herkunftsfamilie oder der/die junge Volljährige finanziert Lebensunterhalt voll aus eigener Erwerbstätigkeit oder Rente/Pension	468	63,41	219	63,66	249	63,2
In Herkunftsfamilie ist mind. ein Elternteil oder der/die junge Volljährige weniger als 1 Jahr arbeitslos und bezieht ALG I	11	1,49	6	1,74	5	1,27
Herkunftsfamilie oder der/die junge Volljährige lebt ganz oder teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	36	4,88	14	4,07	22	5,58
Die Herkunftsfamilie bzw. der/die junge Volljährige lebt teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	21	2,85	9	2,62	12	3,05
Die Herkunftsfamilie bzw. der/die junge Volljährige lebt ganz von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	68	9,21	34	9,88	34	8,63
unbekannt	111	15,04	52	15,12	59	14,97

Wiederaufnahme: der oder die Ratsuchende war schon mal in Beratung bei uns

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
nein	719	97,43	2,54	97,38	384	97,46
ja	19	2,57	9	2,62	10	

Anregung erfolgte durch (Initiative)

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
junger Mensch selbst	98	13,28	30	8,72	68	17,26
Eltern / Personensorgeberechtigte/r	412	55,83	206	59,88	206	52,28
Kindertageseinrichtung / Schule		0		0		0
3a) Kindertageseinrichtung	1	0,14	1	0,29		0
3b) Schule	39	5,28	15	4,36	24	6,09
soziale(r) Dienst(e) und andere Institutionen (z. B. JA, ARGE)	94	12,74	47	13,66	47	11,93
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	19	2,57	12	3,49	7	1,78
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	42	5,69	19	5,52	23	5,84
ehemalige Klienten / Bekannte / Verwandte	15	2,03	5	1,45	10	2,54
Sonstige	18	2,44	9	2,62	9	2,28

Leistungsempfänger und Setting (alle Fälle des Statistikjahres)

	absolut	in %
Mutter/Adoptivmutter	1515	40,64
Vater/Adoptivvater	605	16,23
Junger Mensch	1170	31,38
Geschwister des jungen Menschen	92	2,47
Stiefgeschwister des jungen Menschen	5	0,13
andere umgangsberechtigte Personen	132	3,54
Personen des sozialen Umfelds	71	1,90
Fachkräfte anderer Dienste	138	3,70
Summe der Leistungsempfänger	3728	100,00
Leistungsempfänger (Konstellationen)	absolut	in %
Sitzungen, bei denen nur Mütter beraten wurden	925	34,22
Sitzungen, bei denen nur Väter beraten wurden	292	10,80
Sitzungen, bei denen nur der junge Mensch beraten wurden	888	32,85
Sitzungen, bei denen nur Geschwister beraten wurden	0	0,00
Sitzungen, bei denen nur Stiefgeschwister beraten wurden	0	0,00
Sitzungen, bei denen nur andere Erziehungsberechtigte beraten wurden	50	1,85
Sitzungen, bei denen nur Personen des sozialen Umfeldes beraten wurden	12	0,44
Sitzungen, bei denen beide Eltern (ohne JM) beraten wurden	255	9,43
Sitzungen, bei denen die ganze Familie beraten wurde	22	0,81
Sitzungen, bei denen ein Elternteil und der JM beraten wurden	182	6,73
Sitzungen, nur mit Fachkräften anderer Dienste	77	2,85
Summe der Konstellationen	2703	100,00
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 738		
Anzahl der berücksichtigten Sitzungen: 2922		
Personen durchschnittlich pro Sitzung: 1.28		

Erbrachte Leistungen: Sitzungen und Zeitaufwand

Alle Fälle im Statistikjahr – Klientensicht	erbracht (in Std.)	vorgehalten (in Std.)	Summe (in Std.)	in %	Sitzungen (Anzahl)
Diagnostik, Testuntersuchung *	3	0	3,00	0,09	3
Beratung und Therapie *	2357,97	472,33	2830,30	86,14	2538
Krisenintervention *	52,83	2	54,83	1,67	65
Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB VIII *	2	0	2,00	0,06	2
Gespräch mit Fachkraft einer anderen Institution (einschl. Hilfeplankonferenz) *	43,92	0,5	44,42	1,35	72
Gespräch mit Fachkraft der eigenen Institution (Fallbesprechung) *	19,08	0	19,08	0,58	35
Bericht/Stellungnahme *	9	0	9,00	0,27	8
Partnerschaftskonfliktberatung (§ 17 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 28 *	36	7,5	43,50	1,32	41
Komplexe Scheidungsberatung (§ 17 Abs. 1 Satz 2 Nr. 3 und Abs. 2 i.V.m. § 28 SGB VIII) *	4	0	4,00	0,12	4
Beratung zur Personensorge (§ 18 Abs. 1 i.V.m. § 28 SGB VIII) *	257,25	18,5	275,75	8,39	154
Summe	2.785,05	500,83	3.285,88	100,00	2.922
Durchschnittliche Anzahl Sitzungen pro Fall: 4,16					

Abschlussgrund

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Beendigung gemäß Beratungszielen	376	50,95	167	48,55	209	53,05
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch Sorgeberechtigten / jungen Volljährigen	106	14,36	54	15,7	52	13,2
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch die betreuende Einrichtung	1	0,14	0	0	1	0,25
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch den Minderjährigen	12	1,63	3	0,87	9	2,28
sonstige Gründe	46	6,23	25	7,27	21	5,33

Unmittelbar nachfolgende Hilfe

	gesamt	in %	männlich	in %	weiblich	in %
keine Angaben	195	26,42	94	27,33	101	25,63
Weiterverweisung an Eheberatung, Schuldnerberatung, KJP, andere Einrichtungen	90	12,2	38	11,05	52	13,2
Beratung in allgemeinen Fragen zur Erziehung durch ASD (§ 16 Abs. 2 SGB VIII)	13	1,76	6	1,74	7	1,78
Hilfe zur Erziehung nach §§ 27 - 35, 41 SGB VIII	18	2,44	14	4,07	4	1,02
Eingliederungshilfe gemäß § 35a SGB VIII	2	0,27	1	0,29	1	0,25
keine nachfolgende Hilfe gemäß §§ 27 - 35, 41 SGB VIII bekannt	252	34,15	114	33,14	138	35,03
keine nachfolgende Hilfe nach §§ 27 - 35, 41 SGB VIII erforderlich	168	22,76	77	22,38	91	23,1

II. Fallübergreifende Leistungen Erziehungsberatung (nach § 28 KJHG)

	Anzahl Gruppenleiter*innen
Nachtreffen ADS/ADHS-Elterngruppe	1
Gruppentraining für Eltern: Trennung meistern - Kinderstärken	2
Elterntraining „Neue Autorität“	2
Fördekids XXL (durchgeführt in Kooperation mit Verein für Kinder- und Jugendgesundheit Westküste)	1
Gruppe Therapeutisches Zaubern	2
Psychoedukative Gruppe mit traumatisierten Flüchtlingsfrauen	2 + Sprachmittlerin
Beratungsangebot für traumatisierte Flüchtlinge in der Berufsbildenden Schule Husum	1

III. Fallunspezifische Leistungen Erziehungsberatung (nach § 28 KJHG)

Kooperation Vernetzung

	Anzahl
Fachberatungen für pädagogische Fachkräfte	14
Kooperation mit dem Regionalteam	2
Treffen mit dem Kollegium der Agentur für Arbeit	1

Wir nahmen teil an folgenden Arbeitskreisen:

- Netzwerkbeirat Gesund aufwachsen des Kreises Nordfriesland
- Kooperation und Interventionskonzept gegen häusliche Gewalt (KIK)
- Runder Tisch Integration Eiderstedt
- Arbeitsgruppe Kinderarmut des Sprengels Schleswig
- Arbeitskreis Benachteiligtenförderung der Beruflichen Schulen Husum
- Fachrunde Frühe Hilfen Husum
- Jugendhilfeausschuss des Kreises Nordfriesland (wegen Patenelternprojekt)
- Arbeitskreis Mitarbeiter*innen der Erziehungsberatungsstellen
- jährliche Runde mit dem Baumhaus, den beiden Schulpsychologen und dem Kinder- und jugendärztlichem Dienst des Gesundheitsamtes Husum
- Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“
- Runder Tisch „Gewaltprävention“ im Sozialraum Tönning

Vorträge zu pädagogischen Themen:

Im Lehrerkollegium der Berufsschule Husum wurde ein Vortrag zum Thema „Trauma“ gehalten; zukünftige Patinnen und Paten erhielten zweitägige Schulungen zum Thema „Psychische Erkrankungen und ihre Auswirkungen auf Kinder“; ebenso wurde eine entsprechende Fortbildung im Sozialraum Mitte zu diesem Thema veranstaltet; im Netzwerkbeirat wurde über die spezifischen Bedürfnisse von Migrantenfamilien informiert sowie ein Vortrag zu „Herausforderndem Verhalten von Kindern“ gehalten.

Es gab zwei Presseveranstaltungen zum Thema „Patenelternprojekt“ und „Schwangerschaftskonfliktberatung“ sowie Öffentlichkeitsveranstaltungen zum Arbeitsfeld in Serviceclubs.

Die Beratungsstelle wurde in einer Flex-Klasse vorgestellt und auf der Fachtagung zu Bindungstrauma in der Imland-Klinik Rendsburg sowie für Teilnehmer*innen der Qualifizierungsmaßnahme „Gleis Plus“. Ebenso beteiligte sich die Beratungsstelle an der Brötchentüten-Aktion gegen Gewalt an Frauen.

Team- und Fallsupervision:

Die Team-/Fallsupervision mit einer externen Supervisorin für das Team oder einzelne Mitarbeitende fand sieben Mal, die kollegiale Teamsupervision fand 49-mal statt.

Mitarbeitende besuchten Fortbildungen zu Themen, wie:

- Fachtag Jungen und Männer als Opfer von sexuellen Missbrauch und häuslicher Gewalt
- Lenkungsgruppe Interkulturelle Öffnung
- Umfangreiche Fortbildung „Paartherapie“
- Bindungstrauma – Transgenerationale Weitergabe und Hilfemöglichkeiten“
- Fachtagung BKE „Stark. Verletzlich. Jugendliche in Beratung“
- Fachtagung BKE „Erziehungsberatung 2018 – Wo stehen wir?“
- Weiterbildung „Kinderpsychodrama“
- Fortbildung „Bevor das Kind in den Brunnen fällt“ – Prävention ist Kinderschutz
- Fortbildung „Das Kind im Spannungsfeld

Allgemein Kontakt zu Institutionen

Wir halten Kontakt zu vielen Institutionen:

Sozialraumorientierte Kinder- und Jugendhilfen mit dem Fachdienst Jugend, Familie und Bildung des Kreises NF und den Regionalteams Süd, Husum und Mitte, Familienzentren, Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendtreff, Kirchengemeinden, Kirchenkreis, Kreiskrankenhaus, , Kinderschutz-Zentrum Westküste, Familie leben, Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke, Ev. Familienbildungsstätte, Lebenshilfe, Frauenberatungsstelle, Pro familia, Fachdienst Migration, Regionale Ausbildungsbetreuung Kreishandwerkerschaft, Agentur für Arbeit, Schulpsychologische Beratungsstelle, Frühförderung, Beratungsstelle für Integration, Kinder- und Jugendpsychiatrische Kliniken, Tageskliniken und Ambulanzen in Schleswig, Heide, Flensburg und Husum (Baumhaus und Villa Paletti), Gesundheitsamt, Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk, u. a. m.

Neben den bis hier erwähnten Leistungen im Rahmen des SGB VIII, die im Wesentlichen vom Kreis Nordfriesland finanziert werden, gibt es weitere Aufgabenfelder:

In Kooperation mit dem Verein für Kinder- und Jugendgesundheit Westküste e.V. wird das Fördekids – Programm für adipöse Kinder und Jugendliche als einjähriges Gruppenangebot mit Sport, Kochen, Information zur Ernährung und psychologischen einheiten für die Kinder und auch deren Eltern durchgeführt. Im Jahr 2018 fanden zwei Kinder-Gruppen statt.



Das Psychologische Beratungszentrum ist seit 1984 eine anerkannte Beratungsstelle für **Schwangerenberatung** und **Schwangerschaftskonfliktberatung**.
Diese Aufgaben werden vom Land Schleswig-Holstein finanziert.

Anzahl der Schwangerenberatungen*:	387
Schwangerschaftskonfliktberatung (§ 218/219)*:	33
Anzahl der Beratungseinheiten:	420

*ohne Telefon- und sonstige Kontakte

Die **Lebens- und Paarberatung für Erwachsene** ohne Kinder ist ein Angebot, das ausschließlich durch Eigenmittel (u. a. Spenden) finanziert wird.

Fallzahlen Lebens- und Paarberatung*

	absolut	in %	männlich	in %	weiblich	in %
Fälle insgesamt	161	100	37	35,4	104	64,6
Übernahmen aus Vorjahr	28	17,39	11	6,83	17	10,56
Neuaufnahmen	133	82,61	46	28,57	87	54,04
Abgeschlossen	123	76,4	38	23,6	85	52,8
Wiederanmeldungen	3	1,86	2	1,24	1	0,62

Erreichte Personen

	absolut
Fälle insgesamt	161
beratene Bezugspersonen insgesamt	14
insgesamt erreicht	175
mitberatene familiäre Bezugspersonen (durchschnittlich) pro Fall	0,09

*Die Fallzahlen haben sich 2017 durch vermehrte Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund leicht erhöht

Bis zur Jahresmitte 2018 unterstützte uns als ehrenamtliche Ämterlotsin Frau Menzel, der wir an dieser Stelle noch herzlich danken. Seit dem Wechsel von Frau Menzel in eine hauptamtliche Stelle finden Sie Ämterlotsen nun über die Seniortrainer des Mehrgenerationenhauses in der Woldsenstr. 47 in Husum.

Mobbingberatung konnte weiterhin angeboten werden, wurde von 4 Personen in Anspruch genommen.

Standorte sind:

Husum

Diakonisches Werk Husum gGmbH
Psychologisches Beratungszentrum
Theodor-Storm-Straße 7
25813 Husum

Tel 04841 6914-40
Fax 04841 6914-59
E-Mail pbz@dw-husum.de

Außenstelle Bredstedt

Osterstraße 65
25821 Bredstedt

Außenstelle Tönning

Johann-Adolf-Straße 7/9
25832 Tönning

Unser Sekretariat ist zu folgenden

Zeiten besetzt:

Montag bis Donnerstag 8:00 – 17:00 Uhr
Freitag 8:00 – 13:00 Uhr

In Husum bieten wir mittwochs zwischen 14.00 – 15:30 Uhr
eine offene Sprechstunde an.

In Tönning bieten wir dienstags, außer in den Schulferien,
zwischen 13.30 – 14:15 Uhr eine offene Sprechstunde an.